

Wieviel Erde braucht der Mensch?

Die gehetzte Gesellschaft (2005)



Die ERDE und der MENSCH waren erschaffen. Der HERR lehnte sich zurück und betrachtete wohlgefällig sein Werk. Kam der Teufel hinzu, und bald gerieten sie, kein Wunder beim Gegensatz der Charaktere, ob der Wesensart des Menschen in heftigen Streit. Pries Gott den Menschen als bescheiden und gut, schalt ihn der Teufel habgierig und dumm. Als Männer der Tat schritten sie zu einem Experiment, um dies praktisch zu erproben. Sie holten sich ein Exemplar Mensch, erstiegen ein Hügelchen und der Teufel hub an: Siehe ringsum die herrlich Landschaft, die Wiesen, Wälder, Berge und Seen. Nimm Dir was du brauchst. Es soll Dir gehören, was Du an einem Tag umrunden kannst. Das ließ sich der Erdling nicht zweimal sagen, ging forschen Schrittes los, merkte am Stand der Sonne, wie die Zeit ve-

rann, verfiel in Trab und schließlich in Galopp, um nur ja noch dieses und jenes Fleckchen an sich zu bringen. Kam schließlich rechtzeitig zu Sonnenuntergang hechelnd und schweißtriefend am Ausgangspunkt an, brach erschöpft zusammen und war tot. Sie begruben ihn an Ort und Stelle und der Teufel stellte mit gelassenem Zynismus fest: „Meister Du hast recht! Der Mensch ist wahrlich ein bescheidenes Wesen. Ganze 1 x 2 Meter Erde sind´s, die er braucht“. Soweit (sehr frei) nach Leo Tolstoi (Bild).

Mal Hand auf´s Herz. Gleichen wir nicht alle ein wenig diesem armseligen Tropf in unserer Hatz nach Erfolg, Ansehen, Hypereffizienz und Gewinn in einer Gesellschaft, die keine Ruhepausen mehr kennt, die im privaten wie im öffentlichen Leben kaum noch zwischen Tag und Nacht und zunehmend nicht mehr zwischen Wochentag und Feiertag unterscheidet? Wobei es im Rahmen jeglicher vernünftigen Tätigkeit niemals schadet, ab und zu einmal innezuhalten, um nachzudenken, was man denn so tut, wie man es tut und welche Konsequenzen das eigene Handeln für einen selbst und für andere hat.

Gönnen Sie sich diese Pause und denken Sie mal darüber nach, auf dass dereinst das Nachwort zu Ihrem irdischen Wirken nicht folgende Bewertung erfährt:

„Betrachtet man hinterher das, was nicht in den Nachrufen steht, die von einem überragenden Manne der Wirtschaft sprechen – so war sein Dasein ein törichter Lebenslauf, eine Erfolgshatz, der die eigentlichen Werte des Menschlichen nicht gekannt hat“ (aus dem bekannten Buch von Horst Geyer: „Über die Dummheit“).